

FUSSBALLFANS BEOBACHTEN POLIZEI

+++ die zwischenbilanz +++
2006

FAZIT
PRESSE
AUSBlick
ANWALTSBERICHTE

www.fussballfans-beobachten-polizei.de

Was Dich in diesem Heft erwartet:

Zur Aktion „Fuszbalfans beobachten Polizei“	4
Was steckt dahinter? Begründung der Aktion	5
Gregor Voehse zur Aktion „Fuszbalfans beobachten Polizei“	6
Pressemitteilung Januar 2006 Zum Start der Aktion „Fuszbalfans beobachten Polizei“	7
Pressemitteilung April 2006 Babelsberger Fans unterbrechen Fanprojektkonferenz in Dortmund	8
Anwaltsbericht Anker Wismar vs. SV Babelsberg 03	9
Anwaltsbericht Hansa Rostock Amateure vs. SV Babelsberg 03	9
Anwaltsbericht BFC Dynamo vs. SV Babelsberg 03	10
Anwaltsbericht Union Berlin vs. SV Babelsberg 03	11
Podiumsdiskussion „Die Welt bewacht von Freunden – der Fuszbalfan unter Generalverdacht“	14
Aktion „Prof. Gunter A. Pilz“	15
Pressespiegel	15
Das Manifest der Wütenden und Zornigen	18

Impressum

Dieses Dir vorliegende Heft ist kein Erzeugnis im Sinne des herrschenden Presserechts sondern eine Informationsbroschüre für alle an der Aktion Fuszbalfans beobachten Polizei interessierten Menschen.

Herausgeberin: *Enragés – Bewegung der Zornigen und Wütenden*

WWW www.fuszbalfans-beobachten-polizei.de

eMail fansbeobachtenpolizei@web.de

Eigendruck im Selbstverlag. 1. Auflage. Januar 2007 (20.000)

Layout: ultras71.tk



Die Aktion „Fuszballfans beobachten die Polizei“...

...ist aus dem Bewusstsein entstanden, dass zwar Fuszballfans überwacht werden, die Handlungen der Polizei demgegenüber aber kaum in Frage gestellt werden.



Massiver Ordner- und Polizeiaufgebote gehören zum Alltagsbild beim Fuszball und gerade im Hinblick auf die vergangene Weltmeisterschaft konnte eine starke Zunahme der Präsenz verzeichnet werden. Damit verbunden waren und sind des Öfteren unverhältnismäßig grosse Polizeieinsätze aufgrund völlig abwegiger Gefahrenprognosen, gerade auch in unteren Ligen, und gleichzeitig ansteigende Repressalien gegenüber Fans. Hiervon betroffen sind hauptsächlich aktive Fans. Diese Veränderungen konnten wir auch in Babelsberg feststellen. Gegen so genannte „sozialpräventive“ Masznahmen der Polizei, welche auch immer mehr Grund- und Bürgerrechte einschränken, wollten und wollen wir uns wehren. Daher entstand die Idee, die Polizei bei ihren Einsätzen beobachten zu lassen. Objektivität spielt für uns in diesem Vorgehen eine grosse Rolle, da aus unserer Sicht nur so eine weiterreichende Kritik möglich ist.

So wurden unabhängige Rechtsanwälte engagiert, die die Polizei bei ausgewählten Spielen des SV Babelsberg 03 in ihren Handlungen nach bestimmten von uns überlegten Parametern observierten. Die nachfolgenden Beurteilungen wurden dann kurze Zeit später online (www.fuszballfans-beobachten-polizei.de) veröffentlicht. Durch das breite Medieninteresse, welches wir in der Anfangszeit hatten, machten sich auch schnell die ersten Erfolge sichtbar. So

konnten wir beispielsweise besonders in Mecklenburg-Vorpommern „Besserungen“ erkennen: War die Polizei in den ersten Oberligajahren noch stark präsent und stets repressiv „veranlagt“, konnten wir im letzten halben Jahr eine geringere Grösze der Einsätze, sowie sogar eine Erklärung der Masznahmen, wie es eigentlich generell sein sollte aber nicht ist, feststellen. Einige obere Polizisten mahnten ihre Kollegen sogar nach Zurückhaltung mit dem Zusatz „die haben ihre Anwälte dabei“. Die Polizei musste immer davon ausgehen, dass ein Anwalt dabei ist, da die zu beobachtenden Spiele geheim gehalten wurden.

Doch nicht in allen Regionen der Oberliga Nordost-Nord konnten wir uns der „rücksichtsvollen“ Polizei erfreuen. Als bestes Beispiel ist Berlin zu erwähnen, wo immer noch unkontrollierte Masznahmen auf der Tagesordnung stehen.

Die Kosten für die Anwälte betragen pro Spiel 200 Euro. Durch den Verkauf von eigenen T-Shirts und Sammelaktionen (z.B. jede/r AuswärtsfahrerIn zahlt einen Euro) konnten wir schon einige Kosten decken und nun haben wir vor, die noch offenen Beträge mit Hilfe einer geplanten Soli- Party und dem weiteren Verkauf von Nikis zu tilgen.

Wir sind der Meinung, dass dieses Projekt nicht nur bei uns, sondern bundesweit weitergeführt werden sollte, da dies ein konstruktiver Weg ist, den Beamten kontra zu bieten und ihre Einsätze sachlich in Frage zu stellen. Die bundesweite Ausdehnung des Projekts ist allerdings nur durch euch möglich. Von unserer Seite besteht allerdings die Möglichkeit der Unterstützung und Beratung. Wir haben beispielsweise vor, Infoveranstaltungen in euren Städten zu inszenieren, wo wir euch die Sache näher bringen wollen. Dies hat in Dresden schon mal ganz gut geklappt. Darüber hinaus ist es auch für uns sehr interessant, zu erfahren, was woanders los ist. Wir wollen auch zusätzliche Infoveranstaltungen anbieten, bei denen es möglich ist, sich umfangreich über das bestehende Polizeigesetz zu „schulen“.

Unsere Homepage soll in Zukunft mehr Plattform werden. So wäre es möglich Aktionen, Erlebnisse

und Erfahrungen aus anderen Städten zu veröffentlichen. So soll ein überregionales Netzwerk entstehen, was mit viel Engagement unter anderem dazu beitragen kann, dieses Projekt weiterhin publik zu machen und für andere Informationen enthält, die weit über das Bisherige hinausgehen.

Bei uns steht demnächst, wie erwähnt, die Soli-Party an, ausserdem werden die ebenfalls schon erwähnten Aktionen wie der Verkauf von Shirts und Sammelaktionen im Stadion weitergeführt.

Was steckt dahinter?

Begründung der Aktion

Mit der Rückrunde 2005/06 starten wir die Aktion „Fussballfans beobachten Polizei“, um die Polizeieinsätze bei Fussballspielen des SV Babelsberg 03 stichprobenartig durch Rechtsanwälte observieren zu lassen. Wir greifen auf ein Reservoir an zivilgesellschaftlichen Instrumenten zu, die die bereits vorhandenen rechtlich gängigen bzw. üblichen Verfahrensweisen vervollständigen.

Präziser formuliert: Wenn sich in der Praxis verfassungsrechtlich garantierter Gewaltenteilung die Exekutive (Polizei) anmaszt, unzulässigerweise die Kontrollmonopole ihres eigenen Handelns anzueignen, dann gibt es mindestens zwei Wege, dem mit zivilem Engagement zu begegnen:

1. eine zivile Kontrolle zu installieren, welches wir mit der Berufung von Rechtsanwälten hiermit vollziehen

2. die Öffentlichkeit über die aus unserer Sicht umstrittene Einsatzpraxis der Polizei aufzuklären. Damit haben wir heute begonnen und werden dies über die rechtsanwaltliche Beurteilung von Fussballspielen weiter tun.

Unsere Aktion als Massnahme stellt quasi ein gesellschaftliches Korrektiv gegenüber der allgemein verbreiteten Auffassung dar, Gewalt und gewalteskalierende Situationen gehen

Wir werden auch in der kommenden Saison Anwälte für ausgewählte Spiele engagieren (es muss nicht unbedingt bei Babelsberg sein!), Pressekonferenzen und Podiumsdiskussionen durchführen und Polizeieinsätze selbst weiter kritisch beobachten. Einen grossen Teil unserer Zeit werden wir hoffentlich auch damit verbringen dürfen, anderen subversiven Fangruppierungen dieses Projekt nahe zu bringen und dadurch neue Erfahrungen zu sammeln.

Enragés – Bewegung der Zornigen und Wütenden



ausschliesslich von den Fans aus. Wir vertreten demgegenüber die These, dass sie per se strukturell mit bedingt sind vom Auftreten und der operativen Handlungsweise der Polizei vor Ort.

Wenn die Polizei in ihrer Grundeinstellung zum Fussballfan von seiner Gewaltbereitschaft als Grunddisposition seines Verhaltens überzeugt ist (ihn praktisch als gewaltbereiten Fan erwartet) wird sie sich durch seine kleinsten vermeintlichen Verhaltensauffälligkeiten bestärkt sehen und ihm sein Komplementärverhalten (nämlich sich abweichend zu verhalten) unbewusst aufzwingen. Dies bezeichnet man in der wissenschaftlichen Sprache der Kommunikations- und Systemtheorie als „selbsterfüllende Prophezeiung“.

Zur Aktion „Fussballfans beobachten Polizei“



Gregor Voehse, Sozialarbeiter im Fanprojekt Babelsberg
Diakonisches Werk Potsdam e.V.

Über Fussballfans ist viel geschrieben worden; ihr aggressives Auftreten, provozierendes Verhalten und ihre latente oder offene Gewaltbereitschaft. Seit nahezu 30 Jahren beschäftigt uns die Frage, wie und warum insbesondere junge Menschen den Ort eines Fussballstadions aufsuchen und sich dort, sagen wir „abweichend“ verhalten.

Beunruhigend ist dabei, dass die aufdringlichen Verhaltensmuster junger Menschen im Fussballkontext vornehmlich öffentlich geschehen. Dass eine aufgestellte Ordnung, Gesetze und Gebote immer wieder verletzt werden ist quasi ein historischer Fakt; normalerweise aber geschieht dies geheim, also im Verborgenen und unesehen aus Angst vor öffentlicher Sanktion und Vergeltung.

Das Auftreten von Fussballfans beunruhigt also in zweierlei Hinsicht: aufgrund ihres abweichenden Verhaltens und ihres öffentlichen Charakters.

Eine drohende Verstetigung von derartigen Verhaltensformen ruft früher oder später die Polizei auf den Plan, da sich kein Staat dauerhaft Normabweichung leisten kann, ohne selber in seinem Bestand gefährdet zu sein.

Nun kann es zu einer eigenartigen Dynamik kommen: Statt des herbeigewünschten Effekts einer zukünftigen Verhinderung von Normabweichung kommt es zu ihrer Perpetuation. Woran liegt das? Die Initiatoren der Aktion „Fussballfans beobachten Polizei“ behaupten, dass die Polizeipräsenz in Fussballstadien auch zur Eskalation der Gewalt beitragen kann, im Einzelfall sie auch auszulösen vermag. Grund seien abwegige Gefahrenprognosen, übermäßige Polizeipräsenz und rigide, auf Abschreckung zielende Auftritte.

Solche Behauptungen bleiben Behauptungen, wenn sie sich nicht empirisch bestätigen lassen. Insofern war es die Idee der Initiatoren zur Überprüfung dieser These das Verhalten der Polizei durch Dritte, nämlich von geschulten Anwälten beobachten zu lassen.

Das gänzlich Neue und beinahe Paradoxe daran ist die Verkehrung des Fokus: Nicht die Fans, sondern die Polizei wird beobachtet, das heisst die Beobachter und Definitoren von Normabweichung werden selber beobachtet; da es kein staatliches Korrektiv für Polizeiverhalten bei ihrer unmittelbaren Amtsausführung gibt, ausser dass sich Polizei selber kontrolliert, übernehmen dies nun in einer zivilgesellschaftlichen Initiative die beauftragten Anwälte. Im Ergebnis wich das vor allen Dingen in den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Berlin bekannte umstrittene polizeiliche Vorgehen einer stärkeren Selbstkontrolle der Polizei, weil sie sich kontrolliert fühlte.

Ein befriedetes Auftreten der Polizei und der Fans waren die Folge. Aus sozialpädagogischer Sicht kann ein positives Zwischenfazit gezogen werden. Es steht allerdings zu befürchten, dass dieser positive Effekt abnimmt, wenn das zivilgesellschaftliche nicht in ein staatliches Korrektiv überführt wird. Die Beschränkung polizeilicher Omnipotenz ist eine staatliche Pflicht – sie berührt die Fundamente unserer demokratischen Verfassung.

Fussballfans beobachten Polizei

Massive Ordner- und Polizeiaufgebote gehören seit Jahren zum Alltagsbild bei Fussballspielen der Bundesligen, Regionalligen und ausgesuchter Spiele von Oberligen bis zu Kreisklassen. Dies mit gutem Grund angesichts der Tatsache, dass vermeintliche Fans den Besuch oder das Umfeld des Fussballstadions missbrauchen, indem sie Gewalt gegen Personen oder Sachen ausüben und/oder nationalistische, antisemitische, sexistische, homophobe und ausländerfeindliche Parolen skandieren. Dies hat in der öffentlichen Wahrnehmung dazu geführt, dass insbesondere jugendliche Fussballfans als potentielle Gewalttäter eingestuft werden. Gerade im Hinblick auf die anstehende Weltmeisterschaft in Deutschland kann es weder politisch noch wirtschaftlich opportun sein, der „bei Freunden willkommenen Öffentlichkeit“ ein Bild von Gewaltszenarien zu präsentieren. Nur zeigt die Praxis leider allzu oft, dass durch das Auftreten der Polizei Konfliktsituationen erst erzeugt werden und daraufhin nicht selten eskalieren. In der öffentlichen Darstellung der Polizei wird das Vorgehen schliesslich als sog. „sozialpräventive“ Massnahme legitimiert; im Klartext heisst dies zunehmend repressive, Grund- und Bürgerrechte einschränkende Aktionen:

- **unverhältnismässige Polizeieinsätze: d.h. Ahndung geringfügiger Anlässe oder als solche definierten mit brachialer Gewalt und Festnahmen oder willkürliche Erteilung von Auflagen (Platzverweise) und ED-Behandlungen**

- **überstarke Polizeipräsenz aufgrund völlig abwegiger Gefahrenprognosen**

In der Fussballfanszene von Babelsberg sind Polizeieinsätze dieser Art leider allzu bekannt. Die Fussballspiele in Schönberg, bei Hertha BSC Amateure, beim Torgelower SV Greif, um nur einige der negativen Highlights zu nennen, geben beredtes Zeugnis dafür. Dabei ist gerade die Babelsberger Fanlandschaft für ihre emanzipierte Fankultur auch weit über die Region hinaus bekannt.

Die Aktion „Fussballfans beobachten Polizei“ ist aus dem Bewusstsein entstanden, dass zwar Fussballfans überwacht werden, die Handlungen der Polizei demgegenüber kaum in Frage gestellt werden.

Mit dieser Aktion werden bei ausgewählten Spielen des SV Babelsberg 03 berufene Rechtsanwälte diese Rolle übernehmen. Die Vorgänge werden schriftlich ausgewertet und sind per Internet und andere Informationsträger abrufbar. Die Initiatoren der Aktion behalten sich die Auswahl der zu beobachtenden Polizeieinsätze vor; sie werden regelmässig einen Tag nach Ablauf des Spieltags öffentlich gemacht.

Unterstützerinnen: Enragés – Bewegung der Zornigen & Wütenden///Initiative zur Stärkung der Grund- und Bürgerrechte gegenüber der Polizei///Fanprojekt SV Babelsberg 03///Filmstadt Inferno 99



Babelsberger Fans unterbrechen Fanprojektkonferenz in Dortmund

Sehr geehrte Damen und Herren,

am gestrigen Montag, dem 3. April 2006 begann im Dortmunder Westfalenstadion die 11. Bundeskonferenz der Fan-Projekte. das Motto der Tagung lautet „Mit Sicherheit gastfreundlich!? Zu Gast bei Freunden?“

Höhepunkt des ersten Tages war sicher der Podiums-Talk, an dem Klaus Schäfer (Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesjugendbehörden), Martin Spitzl (DFB), Jürgen Mathies (Vorsitzender des Nationalen Ausschusses Sport und Sicherheit), Matthias Stein (Fanprojekt Jena) und Prof. Dr. Gunter A. Pilz (Uni Hannover) als Moderator teilnehmen sollten.

Vor Beginn der Diskussion hat die Gruppe „Enragés - Bewegung der Zornigen und Wütenden“ gemeinsam mit Fussballfans (überwiegend aus

Babelsberg) die Tagung mit einer Aktion unterbrochen. Dabei wurde eine junge Frau, die eine Wunderkerze gezündet hatte, durch Ordner und Polizisten zum Problemfan erklärt und in sehr rüder Weise aus dem Tagungssaal entfernt. Statt ihrer wurde der mit allen erdenklichen

National- und Sponsorendevotionalien behängte Musterfan in den Saal gesetzt und von einem Kellner umschwärmt.

Das Podium wurde anschliessend genutzt, um eine Erklärung zu verlesen, in der die Kommerzialisierung der WM und deren Missbrauch der WM zur Verfolgung ungeliebter Fangruppierungen kritisiert wurde. Gerade die pseudowissenschaftlichen Gleichsetzungen von Ultras und Hooligans sowie die Stigmatisierung kompletter Fanszenen insbesondere im Osten durch Prof. Gunther Pilz (zuletzt in der FAZ vom 2.4.06, siehe Anlage) werden wir nicht länger unwidersprochen hinnehmen. Wenn wir die WM

als einen undifferenzierten Angriff auf unsere emanzipierte Fankultur erfahren, werden wir die WM als Podium nutzen, diese Entwicklungen zu kritisieren.

Seit einigen Wochen läuft die Aktion „Fussballfans beobachten die Polizei“ (www.fussballfans-beobachten-polizei.de). Gemeinsam mit der Bürgerrechtsorganisation „Polizeikontrollstelle - Initiative zur Stärkung der Grund- und Bürgerrechte gegenüber der Polizei“ (www.polizeikontrollstelle.de) observieren Rechtsanwälte in unserem Auftrag Polizeieinsätze bei ausgewählten Fussballspielen des SV Babelsberg 03. Die Spiele werden gemeinsam festgelegt, aber zunächst geheim gehalten. Erst nach dem Spieltag veröffentlichen wir die Einschätzung der Anwälte auf unserer Internetseite.

Bereits jetzt haben uns zu dieser Aktion mehr als 60 Nachfragen von Fangruppierungen aus dem gesamten Bundesgebiet (mit Ausnahme des Saarlands) erreicht, obwohl die Aktion wegen der vielen Spielabsagen noch nicht einmal richtig begonnen hat.

Wir rechnen in absehbarer Zeit mit der Übernahme und Realisierung unserer Idee in anderen Bundesländern.

Wir fordern:

- **keine übertriebenen Polizeieinsätze aufgrund abstruser Horrorszenarien von der Bundesliga bis zur Kreisklasse**
- **keine Stigmatisierung emanzipierter Fans als Hooligans**
- **keine Reduzierung unserer Leidenschaft Fussball zur bloßen Ware.**

Jacob Roth, Enragés - Bewegung der Zornigen und Wütenden



2. April 2006

Bericht zum Spiel vs. Anker Wismar

Die An- und Abreise mit der Bahn durften die 36 Bahnfahrer unter den Babelsberg-Fans in der durchaus unaufdringlichen Begleitung von 25 Beamten der Bundespolizei zurücklegen.

Auf dem ca. 2 km weiten Weg vom Bahnhof zum Kunstrasenplatz neben dem Stadion wurden die mit dem Zug angereisten SVB 03 Fans durch etwa 6-7 Polizeifahrzeuge einer Schweriner Einsatzeinheit „geleitet“.

Die Polizeibeamten blieben in ihren Fahrzeugen und unterließen sonst durchaus übliche Disziplinierungen strassenverkehrsrechtlicher Natur. Der kürzere Weg durch die Innenstadt musste allerdings zugunsten eines weiteren, aber vermutlich



polizeitaktisch günstigeren Wegs aufgegeben werden.

Letztendlich betrug die Anzahl der Babelsberger Fans maximal 70; alles in allem dürften etwa 300 Zuschauer am Spielort gewesen sein.

Dort warteten dann, neben einer durchaus angemessenen Zahl von Ordnern, insgesamt einschliesslich der vorherigen Begleitfahrzeuge 16

Einsatzwagen (VW Busse mit jeweils 6er Besetzung) und 3 weiteren PKW der Polizei, alle mit Schweriner Kennzeichen. Die Zahl der nicht immer sichtbar eingesetzten Polizisten dürfte bei etwa 90 bis 100 gelegen haben. Davon waren gut 90 % mit Vollschutz ausgerüstet. Trotz des martialischen Äusseren waren die eingesetzten Polizisten von selten gesehener Freundlichkeit; auch 2 kleinere Kontrollen auf verbotene „Mitbringsel“ blieben im zulässigen Rahmen.

So bleibt als Fazit neben dem positiv zu bewertenden, ausgesucht undramatischen Auftreten der Beamten nur auf das leider üblich gewordene krasse Missverhältnis zwischen Folge (dem Einsatz einer Hundertschaft komplett ausgerüsteter Einsatzkräfte in Wismar und eine Hin- und

Rückfahrt von 25 Bundespolizisten von Potsdam nach Wismar und zurück) und dem Anlass dazu (36 Babelsberg Fans fahren mit dem Zug zu einem Auswärtsspiel) zu verweisen.

Steffen Sauer - Rechtsanwalt

16. April 2006

Bericht zum Spiel beim FC Hansa Rostock (Amateure)

Die Anreise der Fussballfans erfolgte wie folgt: 30 Personen (auf der Rückfahrt 40) fuhren mit einem eigens gecharterten Busunternehmen nach Rostock, 9 Personen per Bahn und die restlichen (ca. 70 Personen) reisten mit Privat-PKW's an. Die geringe Anzahl der Bahnfahrer 7 (9 auf der Rückfahrt) wurde auf dem Potsdamer Hauptbahnhof bereits von 40 Bundespolizisten und 2 Zivilbeamten erwartet, von denen 20 Einsatzkräfte bis Berlin - Spandau die Begleitung „sicherte“. Der Rückweg vom Hansa Stadion zum Rostocker Hauptbahnhof wurde unbegleitet per Linienbus bestritten. Dort warteten schliesslich ca. 30 Bundespolizisten und 4 Zivilbeamten bis zur Abfahrt des Zuges. Die Fahrt zurück erfolgte ohne polizeiliche Begleitung.

Die Busfahrt vom Lutherplatz bis zum Parkplatz (100 Meter vor dem Stadion) erfolgte ohne Polizeibegleitung. Erst bei Ankunft standen zwei PKW Einsatzfahrzeuge hinter dem Bus; die Polizisten verblieben allerdings zunächst im Fahrzeug. Unmittelbar nachdem sich die Fans von dem Bus Richtung Stadion entfernten, bestieg ein Polizeibeamter den Bus, um dort Beweis sichernde Aufnahmen zu machen.

Die ca. 30 Polizeibeamten hielten sich während des Spiels am Reisebus (der nun unmittelbar hinter den Zaun des Gästebereichs beordert wurde) und gegenüber des Gästeblocks auf. Für Ordnung sorgte dafür eine unangemessen hoch erscheinende Anzahl (zwischen 120 und 130) von Ordner der vom Gastgeber beauftragten

Sicherheitsfirmen. Zwischenzeitlich erhielt der Fanbetreuer des SV Babelsberg 03, Gregor Voehse, die Nachricht, dass sich die Busfahrerin aufgrund grober Verschmutzung des Reisebusses seitens der Fans weigerte, den Fahrauftrag zu erfüllen (d.h. die Rückfahrt anzutreten). Darauf verständigte mich der Fanbetreuer und wir nahmen mit der Fahrerinnen ein klärendes Gespräch auf; damit gab ich praktisch auch gegenüber der beim Reisebus stehenden Polizei meine Inkognito Haltung auf. Es stellte sich heraus, dass die Fahrerinnen die Polizei angewiesen hatte, Beweissichernde Aufnahmen von der vermeintlichen Verschmutzung zu machen, welchem die Polizei selbstverständlich auch nachkam.

Im Hinblick darauf, dass durch die Busfahrerin letztlich weder eine Strafanzeige, noch ein Strafantrag gestellt wurde, dürfte die juristische Legitimation für das Fertigen der Bildaufnahmen im Nachhinein entfallen sein. Anfang der zweiten Halbzeit bat mich der Einsatzleiter zu sich und erklärte mir, dass die Rückfahrt bis zur Mecklenburgischen Grenze von der Polizei begleitet und die Rückfahrt per Bus nur unter der Maszgabe erfolge, dass der dort befindliche Alkohol vor Abfahrt im Laderaum zu verstauen sei. Den Fans sei es nicht gestattet, Alkohol im Bus zu verzehren. Eine Gruppe von drei Fans fand sich bereit, der Anordnung Folge zu leisten, indem sie eine Viertel Stunde vor Ende des Spiels die im Bus befindlichen alkoholischen Getränke entfernte. Alle Einsätze und Planungen der Polizei wurden

nunmehr mit mir abgesprochen bzw. erklärt. Den Fans wurde der Verzehr von Alkohol vor dem Bus vor Rückfahrt gestattet. Juristisch bedenklich erschien die abschließende Ansprache eines leitenden Polizeibeamten vor der Abfahrt, in welcher die in Gewahrsamnahme aller Businsassen bei geringfügigsten Delikten angedroht wurde. Die Rückfahrt bis zur Grenze wurde von zwei Polizeieinsatzwagen begleitet, ab Brandenburger Landesgrenze wurde die Begleitung durch die brandenburgischen Polizeikräfte übernommen. Bei Ankunft am Lutherplatz in Babelsberg stand ein Einsatzwagen in ca. 20 Meter Entfernung, zwei weitere Fahrzeuge (vom Bus aus nicht sichtbar) waren auf Höhe der Rudolf- Breitscheid-Strasze positioniert.

Die Polizeibeamten verblieben observierend in ihren Fahrzeugen. Beim Umgang mit den Fans des Reisesbusses hinsichtlich der Polizeieinsatzstärke und Form lässt sich eine angemessene und zurückhaltende Vorgehensweise attestieren. Dies kann allerdings nicht bezüglich der Proportionalität von Bundespolizisten (das 4-fache) zu den mit der Bahn fahrenden Fans behauptet werden; die unverhältnismäßig und indiskutabel erschien. Insgesamt dürfte die Suche der leitenden Polizeibeamten nach sachlicher Kommunikation dazu beigetragen haben, dass es vor, während und nach dem Spiel zu keinerlei Konfrontationen kam.

Ralf Schöfski - Rechtsanwalt

3. Mai 2006

Bericht zum Spiel beim BFC Dynamo

Wer die An- und Abreise zum Spiel mit den nachmittags gut gefüllten öffentlichen Verkehrsmitteln zurücklegen wollte oder musste, war mit der Regionalbahn bis zum Bahnhof Alexanderplatz und weiter mit der Straszenbahn bis Hohenschönhausen gefahren. Am Hauptbahnhof Potsdam waren für die ca. 50 Bahnfahrer unter den Babelsberg-Fans etwa 20 voll ausgerüstete Beamte der Bundespolizei anwesend, die bis zum Alex mitfuhren. Mit der mehr als gut gefüllten Straszenbahn fuhren dann lediglich vier bis fünf Zivilpolizisten mit.

Neben der Straszenbahn fuhren aber zwei voll

besetzte Gruppenkraftwagen der Berliner Polizei, was auf der Landsberger Allee in der rush hour dazu führte, dass diese mit Blaulicht und Sondersignal durch den Stau den Anschluss an die Straszenbahn halten mussten. Ein konkreter Anlass dafür war nicht zu erkennen. Vorm Stadion wurden die angereisten SVB 03 Fans von etwa 15 Polizeifahrzeugen mit jeweils sechs oder mehr Personen Besatzung empfangen.

Im Stadion befanden sich dann – neben den BFC Fans – etwa 80 SVB 03 Fans und ein gute Hundertschaft Einsatzkräfte und mindestens 8, sehr „unauffällige“ Zivilpolizisten. Es kam zu keinen

nennenswerten Konfrontationen zwischen den SVB Fans und der Polizei; lediglich der „etwas“ übereifrige Einsatz von 10 (!) Einsatzkräften gegen einen (in Ziffern: 1) Raucher einer etwas auffällig aussehenden Zigarette war zu notieren und zu belächeln. Insgesamt gesehen kann man wohl die Anzahl der eingesetzten Polizisten angesichts des bekannten Gewaltpotentials bei einigen der BFC

„Fans“ nicht bemängeln. Das martialische Auftreten muss man wohl mittlerweile als normal ansehen; von den erwähnten Kleinigkeiten abgesehen, war der Einsatz als durchaus angemessen anzusehen.

Steffen Sauer – Rechtsanwalt

7. Mai 2006

Bericht zum Spiel beim 1. FC Union Berlin

Etwa 180 Babelsberg-Fans trafen sich – von 40 Beamten der Bundespolizei und sechs bis acht Zivilbeamten erwartet – gegen 13:00 Uhr auf dem Potsdamer Hauptbahnhof, um mit der Regionalbahn zunächst bis zum Berliner Ostbahnhof zu fahren. Die Fahrt dorthin verlief beengt, aber ohne Zwischenfälle in Begleitung von ungefähr der Hälfte der vorgenannten Beamten. Im Ostbahnhof erfolgte vor den Augen dieser und weiterer ca. 50 dort positionierter Polizeibeamter das Umsteigen in die S-Bahn, mit welcher die Fahrt – wiederum in polizeilicher Begleitung und relativ beengt – bis zum S-Bahnhof Köpenick fortgesetzt wurde.

Nach Verlassen der Bahn gegen 14:30 Uhr ging es zunächst nicht weiter. Die Polizei nahm die Personalien zweier Babelsberg-Fans auf, die für einen an der Innenwand der S-Bahn aufgetragenen Schriftzug verantwortlich gewesen sein sollen. Unklar blieb, warum dies ganze 20 Minuten dauerte, in denen natürlich auch weitere S-Bahnen eintrafen, aus denen – wie man erwarten konnte – gerade auch Anhänger des 1. FC Union Berlin stiegen, welche hinter einer sodann von Einsatzkräften gebildeten Kette im hinteren Bahnsteigbereich warten mussten.

Zunächst ging es dann endlich weiter. Der Zug der Babelsberger geriet jedoch bereits wieder auf der zum Vorplatz des S-Bahnhofs hinunterführenden Treppe im Spalier der Polizei ins Stocken. Ein Babelsberg-Fan wurde festgenommen und aus

dem Bahnhof in eines der ca. 15 vor und im näheren Bereich des Bahnhofsvorplatzes stationierten Einsatzfahrzeuge der Polizei gebracht. Um mit dem Fanbetreuer folgen zu können, gab ich mich noch im Bahnhof und erneut auf dem Bahnhofsvorplatz als Anwalt zu erkennen. Dort bat mich ein Polizeibeamter kurz stehen zu bleiben und rief dann auf mich zeigend: „Das is’er“. Nach einiger Zeit wurde mir durch die Polizei erklärt, dass dem betreffenden Babelsberg-Fan vorgeworfen werde, er habe einen Polizeibeamten beleidigt und versucht, ihn – wie auch immer – zu verletzen. Einige Babelsberger, die das angebliche Geschehen aus unmittelbarer Nähe beobachteten, bestätigen dies jedoch ganz und gar nicht.

Während des Wartens auf dem Bahnhofsvorplatz erfolgte plötzlich die Festnahme eines weiteren jungen Mannes. Dieser soll ein T-Shirt mit angeblich zur Begehung von Straftaten aufrufendem Aufdruck getragen haben. Die Hoffnung der abwartenden Babelsberg-Fans, die beiden Festgenommenen würden wieder entlassen, um sich das Spiel ansehen zu können, wurde leider enttäuscht. Also ging es gegen 15:20 Uhr zu Fuß weiter zum Stadion. Dass es in der seit dem Eintreffen auf dem S-Bahnhof Köpenick bis hierher vergangenen Wartezeit von 50 Minuten zu keinen besonderen Zwischenfällen kam, ist letztlich dem Umstand zu verdanken, dass sich die Anhänger des SV Babelsberg 03 auf dem Bahnhofsvorplatz ganz besonnen verhielten.

**Interesse an Talkrunden, Infoveranstaltung, Podiumsdiskussionen, Streitgespräche,
Hilfe bei der Umsetzung von Fussballfans beobachten Polizei
oder Veranstaltungen zum Polizeirecht?
e-mail an fansbeobachtenpolizei@web.de**

Der Fuszmarsch zum Stadion erfolgte problemlos und wurde von nebenher gehenden Polizeibeamten und etwa 15 Einsatzfahrzeugen begleitet. Die sich hinziehende Einlassprozedur wurde in Ruhe absolviert, obgleich das Spiel bereits begonnen hatte.



Ein weiblicher Fan des SV Babelsberg klagte über erhebliche Schmerzen im Rippenbereich, nachdem sie ihren Angaben zufolge noch auf der Treppe des S-Bahnhofs unsanften Körperkontakt mit einem Polizeibeamten hatte. Die Sportsfreundin suchte im Stadion einen Sanitäter auf, wurde untersucht und bekam Schmerzmittel. Es liegt der Verdacht einer Rippenfraktur vor.

Während des Spiels gab es keine Zwischenfälle mit der Polizei oder den Ordnern. Es befanden sich etwa 380 bis 400 Anhänger des SV Babelsberg mit ca. 50 Polizeibeamten und schätzungsweise 10 Zivilbeamten im Fanblock.

Schon bald nach Ende des Spiels zogen sich die Babelsberg-Fans aus dem Stadion zurück um zur S-Bahn zu gelangen und die Heimfahrt anzutreten. Die Polizeibeamten standen bereit und gingen dann wiederum in Reihe neben ihnen. Auf der Strasse fuhren ca. 15 Einsatzfahrzeuge nebenher. Hierdurch war der Sichtkontakt zur gegenüberliegenden Strassenseite, auf welcher Gruppen von Anhängern des FC Union gingen, etwas eingeschränkt, was zum Schutz der Anhänger des SV Babelsberg beitrug. Während die Babelsberger durch fuszballtypischen Fangesang und auch Sprechchöre auf sich aufmerksam machten und sich auch mit einigen der nebenher gehenden Beamten kurz freundlich unterhielten,

schien unter einigen anderen der Polizeibeamten eine gewisse Nervosität aufzukommen. Dies zeigte sich z.B. darin, dass diese – im Gegensatz zu ihren freundlicheren Kollegen – dazu übergingen, einzelne nicht mehr auf, aber noch direkt neben dem Bürgersteig gehende Babelsberg-Fans ohne vorherige Ansprache zu den anderen zu schieben bzw. sogar zu stossen. Da ein solches Vorgehen regelmässig Schmerzen hervorruft, trägt es bekanntlich zu allem anderen als der Schaffung einer entspannten Situation bei.

Mit weiterer Annäherung an den S-Bahnhof Köpenick verschärfte sich nicht nur der Ton, sondern auch die Lage insgesamt. Als völlig überzogen erschien der Einsatz von in dieser Situation natürlich laut bellenden und äusserst gereizt wirkenden Polizeihunden. Diese trugen zwar einen Maulkorb und wurden von ihren in Reihe stehenden Hundeführern nicht ohne Kraftaufwand an der Leine gehalten. Ein solches Vorgehen wird vom normalen Menschen jedoch als durchaus bedrohlich empfunden und schafft ein Klima der Angst, und zwar nicht unbedingt nur bei Menschen, die unter einer entsprechenden Phobie leiden. Hinzu kommt, dass von einem so gereizten Hund dieser Grösze – speziell wenn er seinem Hundeführer entgleitet – eine nicht unerhebliche Gefahr ausgeht, für deren Inkaufnahme im vorliegenden Fall kein Grund ersichtlich war. Gänzlich unverständlich war daher das von einer Vielzahl von Personen beobachtete Verhalten eines Hundeführers, welcher seinen aus Leibeskräften bellenden und knurrenden Hund an der Leine haltend etwa einen Meter in die vorbeigehenden Babelsberg-Fans hineinspringen und sich auf den Hinterbeinen aufrichten liess. Fraglich ist, wozu dieses Verhalten geeignet sein sollte, wenn nicht zur Provokation.

Obwohl sich nun die Lage merklich anspannte, blieb die Situation letztlich unter Kontrolle. Der Weg führte jetzt in den S-Bahnhof Köpenick hinein. Auf der anderen Seite des Bahnhofsdurchgangs befand sich eine Meute von Union-Fans, welche anscheinend in den Bahnhof zu den Babelsbergern dringen wollte, jedoch von der nun auch ihre Helme tragenden Polizei zurückgehalten werden konnte. Allein etwa zehn Beamte hatten damit zu tun, einige in dem im Bahnhof befindlichen Bistro

stehende aufgebrauchte Union-Anhänger davon abzuhalten, zu den die Treppe zum Bahnsteig hinaufgehenden Babelsberg-Fans vorzudringen. Insoweit mag hier die Gefahr eines Blutvergiesens verhindert worden sein.

Oben auf dem Bahnsteig stand sodann eine S-Bahn abfahrtsbereit. Umringt von Polizeibeamten irritierte es, dass es einerseits hieß, in diese Bahn solle nicht eingestiegen werden. Einige Polizeibeamte dagegen forderten gerade hierzu auf. Letztlich konnten die Babelsberger aber in die S-Bahn steigen. Einige der noch immer ihre Helme tragenden Beamten betraten auch die Bahn, um mitzukommen. Nachdem mehrfach nach mir gerufen wurde, stieg ich – mich ausweisend – wieder aus. Der Fanbetreuer befand sich ebenfalls wieder auf dem Bahnsteig. Hinter einem auf dem Bahnsteig befindlichen Häuschen mussten wir die

festgenommenen Babelsberg-Fans war nicht mehr möglich. Auf dem Bahnsteig stand ein etwas älterer unbeteiligter Fahrgast, der offenbar alles beobachtet hatte. Er äuserte sein Entsetzen über das Vorgehen der Polizei.

Während er uns unter dem Eindruck des Geschehens bereitwillig seinen Namen und seine Telefonnummer angab, fuhr die S-Bahn davon. Der Bahnsteig war kurzzeitig fast menschenleer. Dann kamen die Union-Fans die Treppe hinauf. Der Fanbetreuer des SV Babelsberg sprach zwei zu diesem Zeitpunkt noch neben uns auf dem Bahnsteig stehende szenekundige Polizeibeamte aus Babelsberg an, welchen wir uns vorsorglich anschlossen. Es gelang uns dem Strom der Union-Fans entgegen und vorbei an den auf der Treppe positionierten Polizeibeamten aus dem Bahnhof zu kommen.



Festnahme eines SVB-Fans ansehen. Nachdem seine Arme auf dem Rücken gefesselt waren, wurden diese von der Polizei nach oben gedrückt, sodass er entsprechend vorgebeugt in Richtung der wieder vom Bahnsteig hinabführenden Treppe gebracht wurde. Ein von mir gefragter Polizeibeamter konnte keine Auskunft über den Grund der Festnahme dieses und eines offenbar kurz zuvor weggeführten Babelsbergers geben. Eine Kontaktaufnahme zu den beiden

Die beiden szenekundigen Polizeibeamten aus Babelsberg nahmen uns sodann freundlicherweise im PKW mit und setzten uns gegen 19:50 Uhr am Potsdamer Hauptbahnhof ab. Gegen 20:10 Uhr trafen diejenigen SVB-Fans ein, welche nicht schon vorher aus der Regionalbahn gestiegen waren. Zwischenfälle mit der Polizei waren hier nicht zu beobachten. Abgesehen davon, dass sich eine Anhängerin des SV Babelsberg auf dem Ostbahnhof medizinisch versorgen lassen musste,

weil sie sich eine Handverletzung an einer wohl durch den Polizeieinsatz beschädigten Kunststoffscheibe im Inneren der S-Bahn zugezogen hatte, wurde von keinen besonderen Problemen auf der Rückreise berichtet.

Insgesamt gesehen handelte die Polizei insbesondere dann ganz sinnvoll, wenn es darum

ging, ein direktes Zusammentreffen der jeweiligen Fan-Gruppen zu verhindern. Unterm Strich jedoch bleibt gerade wegen des speziellen Verhaltens einzelner Beamter leider eher ein bitterer Nachgeschmack. Das müsste nicht so sein.

Torsten Kauer - Rechtsanwalt

Bündnis 90 / Die Grünen, Fraktion im Sächsischen Landtag

Podiumsdiskussion „Die Welt bewacht von Freunden - der Fussballfan unter Generalverdacht“

Unter dem Motto „Die Welt bewacht von Freunden – der Fussballfan unter Generalverdacht“ diskutierten am Montag, den 8. Mai 2006, auf Einladung der GRÜNEN-Fraktion Johannes Lichdi, innenpolitischer Sprecher der GRÜNEN im Sächsischen Landtag, Christian Kabs, Fanprojekt Dresden e.V. und Jacob Roth, Fanprojekt SV Babelsberg 03 die Sicherheitsvorkehrungen zur Fussball-WM 2006.



„Mein Eindruck ist, dass mit allen denkbaren Eingriffsmöglichkeiten, eine Totalüberwachung bei der Fussball-WM vollzogen wird. Es ist zu erwarten, dass die Überwachung bei einem geringen öffentlichen Widerstand auch in Zukunft fortgesetzt wird. Eine Diskussion muss daher jetzt und heute dringend geführt werden. Von den Behörden fordere ich ein rechtsstaatliches Vorgehen.“, so Johannes Lichdi.

Zu Beginn der Veranstaltung bot Johannes Lichdi einen kurzen Überblick über problematische Aspekte des Masnahmenpakets zur WM 2006. Dabei wies er beim Ticketkauf insbesondere auf die bereits von Peter Schaar, Bundesbeauftragter für Datenschutz, kritisierte Angabe der kompletten Personalausweis-Nummer und des Geburtsdatums hin. Bei der Akkreditierung des Servicepersonals hatte der Sächsische Datenschutzbeauftragte, Andreas Schurig, bereits Bedenken geäußert, da Daten für den betroffenen Arbeitnehmer nicht nachvollziehbar zwischen dem Arbeitgeber, dem DFB, dem BKA und letztlich dem Bundes- bzw. Landesverfassungsschutz wechseln. Bislang wurden bundesweit 100.000 Anträge auf Akkreditierung gestellt, von denen 400 Anträge abgelehnt worden sind. Weitere 150.000 Anträge werden noch erwartet. Kritisch sah der grüne Innenpolitiker auch die Vorladungen als Hooligans geführter Personen zur Abgabe ihres genetischen Fingerabdrucks sowie die Gewalttäter Sport-Datei.

Darin sind bundesweit ca. 7.500 Personen erfasst, davon kommen ca. 2.500 Personen aus Sachsen.

Jacob Roth und Christian Kabs konnten aus ihren Erfahrungen heraus ein zunehmend repressives Polizeiverhalten im Vorfeld der WM gegenüber Fans bestätigen. Noch bis vor wenigen Jahren filterte die Polizei gewalttätige und -suchende Fans gezielt aus und verhinderte oft ein Eskalieren von Gewalt. „Heute stigmatisiert und kriminalisiert die Polizei alle Fussballfans und provoziert mit ihrem Auftreten Gewalt“, so Roth.

Er vermutet, dass die Polizei dadurch abschrecken will, stellt jedoch die Nützlichkeit in Frage. „Wirklich gewaltbereite Hooligans werden sich zur WM ausserhalb des Stadions zum Prügeln treffen“, so Roth.

Aufgrund des veränderten Verhaltens der Polizei ist seit der Rückrunde 2005/2006 eine Aktion in Brandenburg gestartet worden, die bislang einmalig ist: „Fussballfans beobachten die Polizei“. Dabei sind fachkundige und neutrale Rechtsanwälte bei Spielen des SV Babelsberg 03 anwesend, beobachten das Verhalten der Polizei und schreiben anschließend einen Bericht, der im Internet veröffentlicht wird. Finanziert wird die

Initiative durch Spenden und Soli-Partys. Ziel der Aktion ist es, auch dem Verhalten der Polizei gegenüber ein Korrektiv einzuführen. „Es geht darum, die Fussballfans zu schützen aber nicht die Gewalttäter“, so Roth.

Das Fanprojekt Dresden e.V. reagiert auf die zunehmende Kriminalisierung der Fussballfans mit Dialog. So sieht Kabs als wichtigste Aufgabe des Fanprojekts Dresden e.V., eine Vermittlung zwischen Fans und Polizei zu Fanverhalten und polizeilichen Massnahmen. Nach seiner Ansicht

Dresden, 16. Oktober 2006

Aktion „Prof. Gunter A. Pils“

Nachdem der allgemein anerkannte Fanforscher, seines Zeichens Professor der Soziologie an der Uni Hannover seine so gennate „Ultra-Studie“ (oder besser: Wandlungen des Zuschauerhaltens im Profifussball) erfunden hatte – manche sprechen gar von wissenschaftlicher Forschung – war er unmittelbar nach der WM 2006 am 16. Oktober von *Pro Fans Dresden* im hiesigen Rathaus eingeladen, um diese vorzustellen.

Gunter A. Pils hatte Teile der Forschungsergebnisse im Vorfeld der WM mit zweifelhaften, höchst populistischen Aussagen über die Springer Presse und FAZ am Sonntag der Öffentlichkeit präsentiert.

Grund genug für die Bewegung *Enragés*, sich von ihrer zornigen und wütenden Seite zu zeigen. Kurzerhand entschlossen wir uns den heiligen Ort aufzusuchen, um antithetisch wirksam zu werden: Sein „wissenschaftlicher“ Vortrag zu Beginn wurde

Märkische Allgemeine Zeitung vom 27. Januar 2006

AUSLOTEN DES SPIELRAUMS

Fans beobachten Polizei

Fussballanhänger des SV Babelsberg 03 fühlen sich diskriminiert. Wenn sie ihren Lieblingsverein bei Auswärtsspielen begleiten, beschleicht sie oft das Gefühl, die Polizei würde bereits auf sie warten. „Fussballfans werden zunehmend stigmatisiert und kriminalisiert“, klagte Jacob Groth von der „Bewegung der Zornigen & Wütenden - Enragés“ gestern bei einer Pressekonferenz im Rathaus

sollten Polizisten die Chance erhalten, sich in Kommunikationsseminaren weiterzubilden. „Das wäre hilfreich im Umgang mit den Fans“, so Kabs.

Johannes Lichdi forderte in seinem Schlusswort alle Beteiligten auf, verstärkt in der Öffentlichkeit über die Unterschiede zwischen den einzelnen Fangruppierungen zu informieren, damit einen Generalverdacht gegen alle Fans zu beenden und einer schleichenden Totalüberwachung bei allen Fussballspielen entgegenzutreten.

fortwährend durch „unabsichtliche Störzwischenfälle“ irritiert, bei der anschließenden Podiumsdiskussion brillierte Tom Müntzer als Vertreter der Babelsberger Fussballfans, indem er ihm mit dessen unwissenschaftlicher Methodik konfrontierte. Schliesslich setzte im Publikum der Babelsberger Fanbetreuer noch kräftig nach und ein Enragés-Mitglied Jacob Roth insistierte auf eine Pils'sche Antwort auf die Frage, wie ein Professor nur über die Bild-Zeitung einen solchen „Bullshit“ verbreiten könne. Und der Professor? Er war sichtlich angepiekst, verwehrte sich gegen jede inhaltliche Kritik mit seiner unanfechtbaren Reputation als Wissenschaftler.

Das war dünn, sehr dünn – dessen vermeintlicher Mentor und wirklich bedeutender Soziologe Norbert Elias würde sich im Grabe umgedreht haben und bestritten haben, jemals den Eleven Pils zu kennen.



Babelsberg. Besonders schlimm sei es in Mecklenburg-Vorpommern, sagte Lutz Boede von der „Initiative zur Stärkung der Grund- und Bürgerrechte gegenüber der Polizei“. Er erinnerte an die

Auseinandersetzungen zwischen Babelsberger Fans und Ordnungshütern in Schönberg und Torgelow. In der öffentlichen Wahrnehmung habe dies dazu geführt, dass jugendliche Anhänger aus Potsdam als potenzielle Gewalttäter eingestuft werden.

„Oft werden bereits geringfügige Anlässe genutzt, um durchzugreifen“, berichtete Sozialpädagoge Gregor Voehse vom Fanprojekt des SV Babelsberg 03 und sprach von einer „Unverhältnismäßigkeit der Mittel“. So sei ein 15-jähriger Jugendlicher auf der Rückfahrt von einem Oberligaspiel des SVB auf einem Berliner S-Bahnhof von der Polizei aus einer 30-köpfigen Fangruppe herausgeholt worden, weil er nach Ansicht der Beamten „rumgeasselt habe“. Ungefähr 40 Minuten lang musste die von 20 Polizisten begleitete Gruppe ausharren, ehe die Personalien des Herausgegriffenen von der Zentrale überprüft und er wegen des Spuckens

auf den Bahnsteig mit einem Ordnungsgeld von 15 Euro bestraft wurde. Bei den Jugendlichen hätte dieses Vorgehen Gefühle wie „Ohnmacht“ und „Aggressivität“ ausgelöst. „Es wird ein negatives Gefühl gegenüber Polizeibeamten aufgebaut“, erklärte Voehse.

„Die Polizei sei nötig, um gegen Hooligans oder andere gewaltbereite Personen einzuschreiten. Dies berechtigt sie jedoch nicht zu unverhältnismäßigen Einsätzen“, ergänzte Boede.

MVregio.de vom 2. Februar 2006

Anwälte überprüfen inkognito Polizeieinsätze bei Fussballspielen

Die Polizeieinsätze bei Amateur-Fussballspielen in Mecklenburg-Vorpommern, Berlin und Brandenburg werden in der kommenden Rückrunde inkognito durch Anwälte beobachtet.

Fanclubs des SV Babelsberg 03 wollen mit dieser Zivilkontrolle die Verhältnismäßigkeit polizeilicher Aktionen gegenüber Fussballanhängern überprüfen lassen. „Wir testen, ob die Polizei ihre Spielräume beim Fussball auch ausnutzt“, kündigte Lutz Bode von den Initiatoren heute in Rostock an. In der Stadt war am Samstag ein Spiel des Babelsberger Clubs gegen die Amateure von Rostock geplant, wegen der Platzverhältnisse

„Es geht darum, wie die Polizei ihren Spielraum nutzt.“ Nicht hinnehmbar seien die Ahndung geringfügiger Vergehen mit brachialer Gewalt und Festnahmen oder die willkürliche Erteilung von Auflagen, schlussfolgerte er.

Mit der Aktion „Fussballfans beobachten Polizei“ wollen Boede, Groth und Voehse auf die gravierenden Probleme im Umfeld von Fussballspielen aufmerksam machen. Bei ausgewählten Oberligapartien des SV Babelsberg 03 sollen von ihnen bestellte Rechtsanwälte die Handlungen der Polizei beobachten, die Ergebnisse nach vorgegebenem Muster schriftlich auswerten und einen Tag nach dem Spiel öffentlich machen. „Wenn es ideal läuft, werden wir eine ganz ruhige Rückrunde haben“, so Boede. Er berichtete zudem, dass fortan wieder Hartmut Streich als szenekundiger Beamter für die Potsdamer Fussballszene zuständig sei.

Beim SV Babelsberg 03 hat man auf die kritischen Töne der Anhänger ebenfalls reagiert. Auf Initiative von Präsident Rainer Speer führten Vereinsvertreter am 18. Januar ein Gespräch mit dem Potsdamer Polizeipräsidenten Bruno Küpper, dem Leiter des Schutzbereiches Potsdam, Ralf Marschall, und leitenden Beamten aus Schwerin und Rostock. „Wir werden vor dem nächsten Auswärtsspiel in Rostock intensiv in die Polizeiarbeit einbezogen“, sagte gestern Geschäftsführer Ralf Hechel.

wurde es aber verschoben.

Das Eingreifen speziell ausgebildeter Hundertschaften gegenüber den vorwiegend jugendlichen Fans sei „sehr unglücklich“, sagte Sozialarbeiter Gregor Voehse, der im Auftrag der Diakonie das Babelsberger Fanprojekt leitet. Massive Polizeieinsätze vermittelten gerade Teenagern das Bild eines aggressiven Staates. Die Einschätzungen durch Anwälte sollen in Vorbereitung auf die Fussball-WM auch der Polizei selbst helfen. Ziel sei eine bessere Kommunikation zwischen Fans und Polizei, sagte Voehse.

Die Kosten für die Aktion von insgesamt rund 2500 Euro tragen die Fans des Babelsberger Fussballclubs, unterstützt von weiteren Vereinen. Die Berichte der Anwälte werden jeweils am

Folgetag des Spiels im Internet unter www.fussballfans-beobachten-polizei.de veröffentlicht.

Norddeutsche Neueste Nachrichten vom 3. Februar 2006

Fussballfans lassen Polizei beobachten

Anwälte sitzen inkognito im Publikum

Dass die Polizei vor, während und nach Fussballspielen die Zuschauer im Auge behält, ist ganz normal. Jetzt aber dreht ein Fanklub aus Babelsberg den Spieß um und lässt die Ordnungshüter inkognito von Anwälten beobachten.

Vor allem um die Verhältnismässigkeit von polizeilichen Aktionen gegenüber Fussballanhängern geht es den Initiatoren, so stellten sie gestern bei einer Pressekonferenz in Rostock klar. Gregor Voehse, Sozialarbeiter und Leiter des Fanprojekts Babelsberg, das unter anderem vom dortigen Landespräventionsrat finanziert wird, erklärte: „Gerade jungen Menschen wird oft ein ungeheuer negatives Bild von der Polizei und damit auch vom Staat vermittelt.“ Lutz Boede von der „Initiative zur Stärkung der Grund- und Bürgerrechte gegenüber der Polizei“ ergänzte: „Es ist ein grosser Missstand, wenn Sondereinheiten an jugendlichen Fans ausprobiert werden, die eigentlich für die Gefahrenabwehr in Ausnahmesituationen zuständig sind.“

Wenn plötzlich eine Hundertschaft dasteht

Und der 21-jährige Jacob Roth, Sprecher der „Bewegung der Zornigen und Wütenden“, berichtete schliesslich aus eigener Erfahrung: „Als 14-Jähriger fühlt man sich doch unheimlich mächtig, wenn man mit einer Handvoll Fans anreist und am Bahnhof plötzlich einer ganzen Hundertschaft gegenübersteht.“

Keine Frage, auch das betonen die drei:



Grundsätzlich ist die Präsenz der Polizei bei den Spielen unbedingt notwendig, um Hooligans das Handwerk zu legen, die Leib und Leben anderer gefährden. Doch es sei nun mal nicht jeder Fussballfan gewaltbereit.

Bei den Rückrundenspielen der Amateure in Mecklenburg-Vorpommern, Berlin und Brandenburg sollen sich nun regelmässig Rechtsanwälte in Zivil unter das Publikum mischen und beobachten. Die Kosten in Höhe von insgesamt rund 2500 Euro übernimmt Voehses Fanprojekt. Auftakt zu der Aktion sollte eigentlich am Sonnabend das Spiel des SV Babelsberg 03 gegen die Rostocker Amateure sein. Wegen der schlechten Platzverhältnisse wird es jedoch verschoben.

Grundsätzlich werden die Berichte der Anwälte am Tag nach den Spielen unter der Adresse www.fussballfans-beobachten-polizei.de veröffentlicht.

Anwälte überprüfen Polizeieinsätze

Die Polizeieinsätze bei Amateur-Fußballspielen in Mecklenburg-Vorpommern, Berlin und Brandenburg werden in der kommenden Rückrunde inkognito durch Anwälte beobachtet. Fanklubs des SV Babelsberg 03 wollen mit dieser Zivilkontrolle die Verhältnismäßigkeit polizeilicher Aktionen gegenüber Fußballanhängern überprüfen lassen. „Wir testen, ob die Polizei ihre Spielräume beim Fußball auch ausnutzt“, kündigte Lutz Boede von den Initiatoren gestern in Rostock an. In der Hansestadt war am Sonnabend ein Spiel des Babelsberger Klubs gegen die Hansa-Amateure geplant, wegen der Platzverhältnisse wurde es aber verschoben.

Das Eingreifen speziell ausgebildeter Hundertschaften gegenüber den vorwiegend

jugendlichen Fans sei „sehr unglücklich“, sagte Sozialarbeiter Holger Voehse, der im Auftrag der Diakonie das Babelsberger Fanprojekt leitet. Massive Polizeieinsätze vermittelten gerade Teenagern das Bild eines aggressiven Staates. Die Einschätzungen durch Anwälte sollen in Vorbereitung auf die Fußball-WM auch der Polizei selbst helfen. Ziel sei eine bessere Kommunikation zwischen Fans und Polizei, sagte Voehse.

Die Kosten für die Aktion von insgesamt rund 2500 Euro tragen die Fans des Babelsberger Fußballklubs, unterstützt von weiteren Vereinen. Die Berichte der Anwälte werden jeweils am Folgetag des Spiels im Internet unter www.fussballfans-beobachten-polizei.de veröffentlicht

Ganz klein gedruckt

Das Manifest der Wütenden und Zornigen

Wer sind die Wütenden und Zornigen?

Wir alle wissen: Jeder und jede können wütend und zornig sein. Wir können uns über Missstände und Ungerechtigkeiten empören. Wir alle kennen den Schmerz derer die ohnmächtig Unrecht erdulden müssen. Wir alle kennen aber auch den Zorn und die Wut die dies erzeugt.

Wir, die Bewegung der Zornigen und Wütenden, haben uns entschlossen damit aufzuhören. Wir wollen nicht länger ohnmächtige Beherrschte sein, die ihr Schicksal einfach nur ertragen und erdulden.

Wir, die Bewegung der Zornigen und Wütenden, wollen unser Schicksal selbst in die Hand nehmen - für unsere Rechte kämpfen und sie verteidigen.

Was wollen die Zornigen und Wütenden?

Wir leiden mit allen, die unterdrückt, benachteiligt, ausgebeutet und ausgegrenzt werden. Jeder und jede einzelne der Menschen, denen kein würdiges Leben ermöglicht wird. Jeder Mensch, der gezwungen wird von staatlichen Almosen zu leben. Jede alleinerziehende Mutter, die ihre Kinder kaum ernähren kann. Jeder Mensch der wegen seiner Hautfarbe ausgegrenzt wird. Jeder Rebell der unterdrückt wird. Sie alle gehören zur großen Bewegung der Zornigen und Wütenden.

Sie alle wollen nicht mehr hören, dass sie ihre Situation ertragen sollen. Sie alle haben beschlossen ihr Leben in den alten Bahnen zu durchbrechen.

Sie sind es, die die Bewegung der Zornigen und Wütenden sind. Sie sind es, die beginnen zu kämpfen. Sie sind es die Fragen stellen ohne die Antworten zu kennen. Sie sind es die es wagen aufzubegehren.

Sie sind es, die ihre Wut und ihren Zorn nicht mehr gegen sich selbst richten, sondern ihn als Antrieb für den Kampf um eine andere Welt nutzen.

Sie sind es, die nichts zu verlieren haben außer ihren Ketten.

Fragend schreiten wir voran!

Enragés – Bewegung der Zornigen und Wütenden

SUPPORT YOUR LOCAL COPWATCHER!

Initiative Grundrechte

Spendenkonto 350 2022 983

bei der Mittelbrandenburgischen Sparkasse (BLZ 160 500 00)

Stichwort: Fußballfans

Leider können wir keine Spendenquittungen ausstellen, da wir weder ein Verein noch gemeinnützig nach den herrschenden Verhältnissen sind.

DAS T-SHIRT ZUR AKTION

Schwarz und grün stehen zur Auswahl
Girlieshirts nur in schwarz

12 €



Bestellungen an fansbeobachtenpolizei@web.de

www.fussballfans-beobachten-polizei.de